

# Elternbroschüre

Krabbelgruppe

Offene Eltern-Kind-Gruppe



Mehr  
Generationen  
Haus  
Bad Tölz

Bayerisches Rotes Kreuz 

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>2</b>
Die Krabbelgruppe .....	<b>3</b>
Was sind Offene Eltern-Kind-Gruppen? .....	3
Gründe für den Besuch einer Krabbelgruppe .....	3
<b>Selbst eine Krabbelgruppe gründen</b> .....	<b>4</b>
Fragen & Antworten .....	4
<b>Wissenswertes für eine Krabbelgruppe</b> .....	<b>6</b>
Die Gruppenbildung .....	6
Der Ablauf einer Krabbelgruppenstunde .....	6
Der vorbereitete Raum .....	7
<b>Die Bedeutung von Ritualen</b> .....	<b>8</b>
Schritte ins Leben .....	<b>10</b>
Die wichtigen motorischen Entwicklungsschritte .....	10
Entwicklungstabelle vom Säugling bis Kleinkind (1 Jahr) .....	11
Entwicklungstabelle von 1–2 Jahren .....	12
Entwicklungstabelle von 2–3 Jahren .....	13
Wissenswertes zum Thema Spielen .....	<b>15</b>
Spielen ist Lernen .....	15
„Spielsachen“ .....	15
Spielsachen – wir empfehlen .....	15
<b>Fingerspiele und Kinderreime</b> .....	<b>17</b>
Das ist der Daumen ab 6 Monaten .....	18
Kasperletheater .....	18
Der Zauberer ab 2 Jahren und älter .....	20
<b>Knireiterspiele und Kinderreime</b> .....	<b>20</b>
Hoppe, hoppe Reiter ab 10 Monaten .....	21
Tom Teddy ab 10 Monaten .....	21
Fährt ein Schiffelein übers Meer ab 12 Monaten .....	22
<b>Spielen mit Alltagsmaterialien</b> .....	<b>23</b>
Hand- oder Fußabdrücke ab Säuglingsalter .....	23
Flaschenpost ab 10 Monaten .....	24
Bienenduft ab 2 Jahren .....	25
<b>Spiele mit Bällen</b> .....	<b>25</b>
Ball im Sitzkreis ab 3 Monaten .....	25
Wi-Wa-Wasserball ab 6 Monaten oder auch jünger .....	26
Ball-Krabbellei ab etwa 12 Monaten .....	27
Klingende Ballons ab 18 Monaten .....	27
<b>Spiele mit Tüchern</b> .....	<b>28</b>
Strampelspaß ab ca. 6 Monaten .....	28
Tuchschaukel ab 6 Monaten .....	28
Auf Tuchföhlung mit Tüchern ab 10 Monaten .....	29
Verstecken spielen ab 12 Monaten .....	29
<b>Literaturempfehlungen</b> .....	<b>31</b>
<b>Kontakt</b> .....	<b>33</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>33</b>

# Vorwort

Familien sind eine der wichtigsten gesellschaftlichen Gruppen, die zum Teil mit Problemen und Benachteiligungen zu kämpfen haben. Sie bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit, denn sie sind ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil unserer modernen Gesellschaft.

Junge Eltern sind mehrheitlich auf sich gestellt und unterliegen dem Leistungsdruck Familie und Arbeit zu vereinen und dabei stellen die **Offenen Eltern-Kind-Gruppen (OEKG)** ein wichtiges und besonderes Angebot dar, um unterstützend auf das Wohlbefinden einer Familie einzuwirken.

Mit der Ihnen vorliegenden Broschüre erhalten Sie aufschlussreiche Antworten auf die verschiedensten Fragen hinsichtlich Offener Eltern-Kind-Gruppen, den sog. „**Krabbelgruppen**“.

Die Broschüre beinhaltet, neben allen grundsätzlichen Informationen zu einer Krabbelgruppe, vieles Wissenswerte zur Entwicklung eines Kindes in den ersten drei Lebensjahren, sowie zum Thema Spielen und Spielsachen. Eine Auswahl an praktischen Spielbeispielen soll Ihnen zur Umsetzung in einer Krabbelgruppe inspirierende Hilfestellung sein.

In einer Krabbelgruppe können sich Eltern und Kinder gemeinsam erleben beim Singen, Spielen und beim bewussten Beobachten der Entwicklungsschritte des Kindes. Die Mütter und Väter werden in dieser „wertvollen“ Zeit durch nichts abgelenkt und können sich ganz ihrem Kind widmen.

Die Eltern organisieren mit viel Eigeninitiative diese Offenen Eltern-Kind-Gruppen, setzen ihr eigenes Interesse nach Kontaktmöglichkeiten und guten Bedingungen für das Miteinander vor Ort um. Gleichzeitig leisten sie viel für andere: für andere Mütter, Väter und Kinder, für eine familienfreundliche Gemeinde und für die Entwicklung sozialer Netzwerke im Stadtteil.

Wir schätzen uns sehr glücklich, Ihnen liebe Eltern und ihren Schützlingen mit unseren Räumlichkeiten im **BRK Mehrgenerationenhaus Bad Tölz** einen Ort anbieten zu können, an dem Sie mit einer Krabbelgruppe frohe und erlebnisreiche Stunden zum Wohle aller verbringen können. So wollen wir Sie auch anderen Orts ermutigen und bestärken, in eigener Regie eine Krabbelgruppe zu starten.

Wir hoffen, Sie mit unseren Anregungen zu ermutigen, einfach loszulegen!

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Team des  
BRK Mehrgenerationenhaus Bad Tölz

Bad Tölz, im April 2020

Diese Broschüre wurde gefördert vom:

Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales



# Die Krabbelgruppe

Offene Eltern-Kind-Gruppen (OEKG) im BRK Mehrgenerationenhaus Bad Tölz

## Was sind offene Eltern-Kind-Gruppen?

Der Begriff **Offene Eltern-Kind-Gruppe** (OEKG) steht für eine Gruppe von Müttern und Vätern mit ihren Kindern im Alter zwischen 0 und 3 Jahren, die sich regelmäßig, meistens einmal die Woche, an einem ausgesuchten Ort treffen. Während des Zeitraums von ca. 1–2 Stunden besteht die Möglichkeit sich kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und den Kindern die Gelegenheit zu bieten mit Gleichaltrigen spielerisch Kontakt aufzunehmen.

Im BRK Mehrgenerationenhaus haben wir diese Gruppen „**Krabbelgruppen**“ genannt. Diese Nennung wird zum freundlichen Verständnis im weiteren Text für diese Art von Gruppen genannt.



## Gründe für den Besuch einer Krabbelgruppe

Für Groß & Klein...

### **Soziales Netzwerk** erweitern

- Kontakte mit Gleichgesinnten schließen
- Freundschaften ermöglichen
- Begegnung mit gleichaltrigen Kleinkindern schaffen

### **Erfahrungsaustausch** nutzen

- Antworten bei Fragen im alltäglichen Familienleben erhalten
- Tipps und Tricks erweitern
- von einander Lernen

### **Lebensqualität** stärken

- Abwechslung im Alltag erfahren
- Freude im gemeinsamen Sein erleben
- neue Perspektiven erleichtern Beweglichkeit

Junge Familien sind in der heutigen Gesellschaft oft auf sich gestellt und haben immer einen helfenden und unterstützenden Familienkreis um sich. Das bewährte Konzept eines vertrauten und verlässlichen Freundes- bzw. Bekanntenkreises kann deshalb in besonderen Situationen im familiären Alltag weiterhelfen.

### **Stärken der Eltern-Kind-Beziehung**

Als familienergänzende Einrichtungen bilden Krabbelgruppen eine vertraute und sichere Basis für die Entwicklung Ihres Kindes. Ein gemeinsames Erkunden der ersten Schritte im Leben eines Kindes hilft, Entwicklungsprozesse zu verstehen. Das festigt innerhalb der eigenen Familie den Kontakt zum eigenen Kind.

## Miteinander und voneinander lernen

Bei Erstgeborenen ist zumeist die Unsicherheit vieler Eltern groß. Der Alltag dreht sich vorwiegend um das Neugeborene, doch trotzdem ist da die Frage: Mache ich alles richtig? Ob Erfahrungsaustausch oder Aufbau von Freundschaften – der Kontakt zu Gleichgesinnten in der Krabbelgruppe ist für Mütter und Väter eine Bereicherung. Durch das gemeinsame Erleben von Spiel, Bewegung und Freude lernen Eltern und Kinder miteinander und voneinander.

## Stärken der frühkindlichen Beziehungen – die Sozialisierung (Kontakt zu anderen kleinen Menschen herstellen)

Veränderte Lebensbedingungen und Familienformen, Berufsorientierung von Frauen, Geburtenrückgang bestimmen das Heranwachsen der Kinder. Der Kontakt zu Kindern außerhalb der Familie gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Vordergründig geht es in einer Krabbelgruppe um die Eltern. Die Kleinsten halten von Natur aus zu jedem ihnen interessant erscheinenden Individuum Kontakt. Gleichaltrige Kinder werden erst im Alter von ca. 6 bis 12 Monaten interessanter. Davor ist die Grundlage der gelingenden Bindung zu einer Bezugsperson sehr wichtig. Schlafen – Essen – Schlafen – bestimmen den Tagesrhythmus. Vor allem müssen die Kleinsten dabei die zärtliche Liebe der Eltern erfahren. Eltern, Bezugspersonen ermuntern zum Blickkontakt und Blick austauschen, das stärkt die so wichtige Bindung. Ebenso wichtig ist die Erholung der Mutter von der Geburt und dem Sich-einfinden in das neue Leben einer jungen Familie. Ruhe spielt eine bedeutende Rolle für Kind und Eltern.

## Soziale Kompetenzen entdecken

In Krabbelgruppen erleben Kinder, was es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Sie lernen, sich gegenseitig zu helfen und zu motivieren, mit Aggressionen umzugehen, Rücksicht zu nehmen, Hilfestellung zu geben – mit zunehmender Reife steigt mit diesem Erleben die soziale Kompetenz des Kindes.

## Angebot schafft Neugier und Freude

Das Gehirn eines Neugeborenen verschaltet und verankert in jedem Moment all seine Erfahrungen, auch im Schlaf. Die Gehirnbahnen werden ständig angeregt, sich zu verändern und neu zu verknüpfen. Etwa ab einem halben Jahr beginnt sich das Kind in seinem Zuhause auf den Weg zu machen und den Entdeckerkurs einzuschlagen. Es möchte erkunden und Erfahrungen sammeln. Richten Sie ihr Zuhause danach aus, auch aus fürsorglicher Vorsichtsmaßnahme und auch bestimmte Dinge zum Interesse des Kindes anzuschaffen (siehe „Spielen mit Alltagsmaterialien“).

# Selbst eine Krabbelgruppe gründen

## Fragen & Antworten

### Wie gründe ich eine neue Gruppe?

- Schritt 1 Mit einem möglichen Kooperationspartner Kontakt aufnehmen und den Wunsch zur Gründung einer Krabbelgruppe anbringen. Das kann z. B. ein kirchlicher Träger sein, die Gemeinde oder auch ein Mehrgenerationenhaus in Ihrer Nähe.
- Schritt 2 Die Besichtigung der Räume vereinbaren.
- Schritt 3 Terminwünsche mit dem aktuellen Belegungsplan abklären. Organisatorisches klären, wie Versicherungsfragen, Raumnutzungsgebühren etc.
- Schritt 4 Zeiten zur Raumbelugung festlegen und diese mit den interessierten Eltern absprechen.
- Schritt 5 Eine/n Ansprechpartner/in festlegen, die/der für den Kooperationspartner da ist, um organisatorische Fragen zu klären.

### Organisationshilfen – eine Checkliste

- Ansprechpartner/in aus der Elternschaft festlegen
- Stellvertretung für Ansprechpartner/in festlegen
- Namenliste mit Adressen und Telefonnummern anlegen (Datenschutz bitte beachten!)
- Geburtstagsliste der Kinder und evtl. der Eltern anlegen (Datenschutz bitte beachten!)

- Mitteilungskette festlegen bei spontaner Abwesenheit, z. B. im Krankheitsfall
- Schließtage vormerken bzw. den Gruppenteilnehmern mitteilen
- Abwesenheiten oder Fehltag der Gruppe dem Kooperationspartner mitteilen, z. B. bei Urlaubszeiten, Krankheit usw.

### Was brauche ich für Vorkenntnisse?

Eine gute Nachricht für Sie: Es sind keinerlei fachliche Vorkenntnisse notwendig. Organisatorisches Geschick, ein bisschen Kreativität und Offenheit reichen vollkommen aus. Damit die Teilnehmer/innen einer Gruppe gut zusammenfinden und eine angenehme Atmosphäre entstehen kann, spielt vor allem die **innere Haltung** der Erwachsenen eine bedeutende Rolle. Freundliche, achtsame und ruhige Umgangsformeln sind für alle Teilnehmer/innen von großem Vorteil. Denn eine authentische, ehrliche und zufriedene Stimmung unter den Erwachsenen fördert einen friedlichen und gelösten Umgang unter den Kindern.

### Wie viele Teilnehmer können mitmachen?

Über die Gruppengröße sollte individuell entschieden werden, da die Anzahl der Teilnehmer stark von den Persönlichkeiten und Charakteren der Kinder und Erwachsenen abhängig ist. Empfehlenswert sind **3 bis max. 8 Erwachsene mit ihren Kindern**.

### Was brauche ich für den Raum – Spielsachen & Co?

Generell kommt jeder Raum in Frage, der den Kindern ausreichend viel Bewegungsraum und eine kindgerechte Ausstattung bieten kann. Mit kindgerecht ist gemeint, dass z. B. keine elektrischen Geräte auf Kinderhöhe stehen oder Steckdosen abgesichert sind. Je weniger Vorsichtsmaßnahmen zu beachten sind, desto ruhiger und gelassener kann die Zeit für alle Beteiligten genutzt werden.

Grundsätzlich braucht es nicht viel, um Kindern eine interessante und anregende Spielweise zu bieten. Kindgerechte und dem Alter entsprechende **Spielsachen**, um deren Sinne anzuregen lassen sich einfach und kostengünstig zusammenstellen. Viele Dinge sind im Haushalt zu finden, wie z. B. kleine Schachteln, Kochlöffel, Baumwolltücher oder kleine Bälle – der Fantasie ist keine Grenze gesetzt.

Grundsätzlich ist dem Übermaß im Angebot eine gute und geringe Auswahl der Spielsachen vorzuziehen!

Im BRK Mehrgenerationenhaus z. B. ist der großzügige Spielraum mit vielen Spielsachen gut ausgestattet. Die verschiedenen **Spielbereiche**, wie die Bauecke, das Puppenhaus, der Kaufladen, eine Kuschecke mit Kissen und Decken sowie ein Tisch mit Stühlchen in Kleinkindergröße, bieten reichlich Anregung für das gemeinsame Spielen und Miteinander.



# Wissenswertes für eine Krabbelgruppe

## Die Gruppenbildung

Eine Krabbelgruppe entsteht grundsätzlich durch gleichgesinnte Elternteile aus dem eigenen Freundes- und Bekanntenkreis. Viele junge Familien haben ja die gleichen Bedürfnisse. Eine Gruppe kann zunächst mit zwei bis drei Elternteilen starten. Mit der Zeit können weitere vertraute oder neue Bekanntschaften zu der schon laufenden Gruppe dazu stoßen.

## Positive Einflüsse für eine harmonische und zufriedene Gruppe

### Die Rolle des Ansprechpartners übernimmt ein Elternteil

Die/der Ansprechpartner/in hat die Funktion, zwischen dem Kooperationspartner und den Elternteilen als Sprachrohr zu fungieren. Das vereinfacht die Kommunikation unter den Elternteilen und den Austausch im Falle von Fehlzeiten, Abrechnungen der Raumkosten, Schlüsselabholung oder sonstigen Fragen.

### Die innere Haltung der Erwachsenen

Für jede Gruppe, die sich zusammenfinden möchte, spielt die Stimmung untereinander eine wesentliche Rolle. Wie Menschen auf einander zugehen, deren innere Haltung und die Bereitschaft, sich auf zunächst fremde Menschen einzulassen, ist von großer Bedeutung und ausschlaggebend für den zukünftigen Verlauf einer Krabbelgruppe.

### Umgangsformen

Eine freundliche und wohlgesonnene Begegnung unter den Erwachsenen dient einer guten zwischenmenschlichen Beziehungsarbeit, von der auch die Kleinsten profitieren. Denn nur, wenn die Eltern zugewandt, zufrieden und ausgeglichen untereinander sind, kann für die Kleinsten während der Krabbelgruppenzeit eine gewinnbringende und freudvolle Atmosphäre entstehen.

## Der Ablauf einer Krabbelgruppenstunde

Feste Abläufe, die verlässlich eingehalten werden, und das Wiederholen von bestimmten Inhalten, wie Lieder oder Fingerspiele, nehmen wesentlichen Einfluss auf eine stabile und ausgewogene Gruppenatmosphäre. Insbesondere spielt ein verlässlicher, sich wiederholender Ablauf eine wichtige Rolle für die Kleinsten. Er gibt ihnen Orientierung und Halt. In den Gruppen wird miteinander gesungen, gespielt, Kreatives gestaltet und miteinander geredet. Es gibt angeleitete Aktionen, aber auch das gemeinsame Freispiel der Kinder.

Die folgenden Punkte sollen als Leitfaden dienen, um einen gelingenden Ablauf der Krabbelgruppe mit den teilnehmenden Elternteilen herausarbeiten zu können:

1. Begrüßungsformeln in der Garderobe
2. Das Ankommen im Gruppenraum, Begrüßungskreis mit Lied
3. Freispiel
4. Brotzeit am Tisch
5. Freispiel
6. Aufräumphase
7. Abschlusskreis mit Lied
8. Verabschiedungsformeln in der Garderobe

### Das Ankommen – eine Garderobensituation

Der Weg zur Krabbelgruppe allein ist ein aktiver Abschnitt im Tagesablauf, bis alle Eltern mit ihren Kindern im Raum ankommen, alle Teilnehmer Zeit haben, um mit Ruhe im Gruppenraum anzukommen. Kinder können mit bereitgestellten Materialien spielen, Eltern haben Zeit, um sich und die Kinder untereinander zu begrüßen.

### Beginn der Krabbelgruppe – im Sitzkreis am Boden

Ein Begrüßungslied oder Bewegungsspiel bietet sich gut an, als Ritual zu Beginn der Krabbelgruppe festzulegen. Diese Form der ritualisierten Begrüßungsformel setzt ein deutliches „Signal“ zum gemeinsamen

Anfang (Glocke, Handpuppe, bestimmtes Lied). Daraufhin kommen Eltern und ihre Kinder zusammen und singen gemeinsam.

### **Das Freispiel**

Die Kinder beschäftigen sich mit den vorhandenen Spielmaterialien und die Eltern beobachten das Spiel ihrer Kinder, stehen bei Bedarf als Spielpartner zur Verfügung und können derweil Zeit finden für einen Austausch über familiäre Alltagsfragen. Neben der Planung und Durchführung einer Krabbelgruppe bietet es sich an, Themen zu Erziehung und Entwicklung zu besprechen.

### **Brotzeit**

Falls während der Gruppenzeit gegessen werden soll, sprechen Sie es gemeinsam ab, wann und in welcher Form (wo im Raum etc.) dies stattfinden soll.

### **Abschiedsritual**

Damit setzen Sie wieder ein deutliches Signal, diesmal für das Ende der Krabbelgruppenzeit. Alle kommen zusammen, verabschieden sich voneinander. Behalten Sie zunächst ein Abschiedslied oder Abschiedsritual für einen längere Zeit bei.

Hier noch ein paar praktische Anregungen:

Eventuell hat ein Elternteil etwas vorbereitet und gestaltet den Ablauf einer Krabbelgruppentunde, natürlich in vorheriger Absprache mit den anderen Elternteilen, z. B.

- ein Finger- oder Bewegungsspiel,
- ein Lied in Begleitung eines Instruments,
- ein Kreativangebot,
- eine Darbietung eines Sinnesmaterials (Sandwanne, Fühlspiel usw.),
- eine Geschichte mit einem Bilderbuch,
- aktuelle Situationen aus den Familienwelten, dem Jahreskreis oder der Umwelt bieten sich an, um Kinder ab 12 Monaten in der Krabbelgruppe zu berücksichtigen, z. B. religiöse Feste (Ostern, Zuckerfest etc.),
- besondere Witterungen (Schnee, Regen, Sturm) können Veränderungen im Ablauf notwendig machen,
- Geburtstagfeste feiern.

Dazu ist zu beachten, dass der 1. Geburtstag mehr für die Eltern gefeiert wird, da das Kind erst im Laufe des 2. Lebensjahres das Bewusstsein zu seiner Persönlichkeit erlangt. In der Regel entwickelt es erst bis dahin sein „Ich bin Ich“-Verständnis.

## **Der vorbereitete Raum – Die vorbereitete Umgebung**

### **Bedeutung**

- Ordnung und Struktur als Grundbedürfnis eines Menschen – alles hat seinen Platz
- Wertschätzung durch ansprechende und sinnliche Materialien – freundliche einladende Raumatmosphäre
- Aufforderungscharakter der Dinge
- achtsamer und pflegender Umgang mit Dingen  
(Allgemein werden Dinge nicht geworfen, sondern gereicht oder gelegt.)
- Freude darüber, Gast zu sein
- Freiheit im Umgang mit den Dingen erleben

### **Vorteile**

- gut strukturierte Lerninhalte werden viel leichter behalten und verankert
- klare und übersichtliche Raumgestaltung verschafft dem Kind ein ruhigeres Wahrnehmen und vermeidet Reizüberflutung durch überfrachtete Angebote
- Wertschätzung fördert innere Ausgeglichenheit und Lebensqualität

## Raumgestaltung

Ein Kind benötigt seiner jeweiligen Entwicklungsstufe entsprechende Lebensräume. Diese vorbereitete Umgebung ist also nichts Starres, sondern unterläuft einem immerwährenden flexiblen Prozess, der die Einfühlung, Bereitschaft und Fantasie der Eltern herausfordert. Von Bedeutung ist, dass sich das Kind **frei bewegen** kann.

Eine gesunde Auswahl anregender Spielangebote dient dem Kind, um mit all seinen Sinnen seine Welt zu erkunden und damit seine Erfahrungen zu sammeln. Das Material der Spielsachen sollte durch Form und Farbe die Aufmerksamkeit fesseln. Dabei ist zu beachten, dass von einer Spielsache nur eines zur Verfügung stehen sollte. Das Motto „**weniger ist mehr**“ hat einen Stellenwert, im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern lernt das Kind zu warten, seine Impulse zu beherrschen und auf andere Rücksicht zu nehmen.

Die Umgebung eines „Krabblers“ sollte angemessen auf diese Entwicklungsstufe zugeschnitten sein. Selbstverständlich alles im Rahmen des Möglichen und unbedingt Nötigen. Räumliche Besonderheiten, wie Stufen, können eine positive Herausforderung für die Kleinsten darstellen, die als Unterstützung im Lernprozess für das Gehen dienen. Ebenso die Chance, sich an Dingen hochziehen zu können, ist von Vorteil. All dies kann nur möglich werden, wenn die Eltern ein Auge auf etwaige Verletzungsgefahren haben und die Sorgen damit weites gehend geringgehalten werden können.

Das Hinfallen oder Umfallen ist eine wichtige Erfahrung in der Entwicklung eines Menschen. Die natürliche Bereitschaft zur Wiederholung sorgt bei den Kleinsten für das Wieder-Aufstehen und Weitergehen im Leben. Der natürliche Trieb der Neugier und letztendlich durch die Lebensfreude, dem Glücksgefühl beim Erreichen eines Zieles, dem erfolgreichen Gelingen einer Handlung kann sich nur durch eben solche Erfahrungen einstellen.

Daher empfiehlt es sich die Lebensräume, in denen sich das Kind die meiste Zeit aufhält, mit den Augen eines Kindes zu betrachten. Damit die Umgebung für die kleinen Entdecker so lebenspraktisch wie möglich ausgestaltet ist, braucht es entsprechende Vorkehrungen, die im Vorfeld zu tätigen sind. Technische Geräte sollten höhergestellt werden, Steckdosen abgesichert, Schränke verschlossen, zu öffnende Schubladen mit kindgerechten Dingen versehen werden, persönliche Wertsachen entfernt oder höher gestellt werden u.v.m.

Diese Veränderungen sind für eine vorübergehende Zeit die Mühe wert. Eine zunächst kleinere altersgemäße Krabbel- und Spielecke reicht absolut aus. Aus dieser Spielecke heraus erschließt sich das Kind selbständig allmählich den gesamten Raum und darüber weiter hinaus. Mit dem Heranwachsen verändert sich auch die Gestaltung der vorbereiteten Umgebung. Passen Sie weites gehend die Gegenstände und die Spielsachen den individuellen Anforderungen des Kindes an.

Kommt es in das Alter, dass es auf einem Stuhl sitzen kann, besorgen sie z. B. kleine Stühlchen, so dass es selbständig in seinen (Größen-)Verhältnissen leben und spielen kann. Diese Erfahrungen sind in der Entwicklung eines kleinen Menschen nicht zu unterschätzen. Für unsere erwachsenen Augen wirkt es zumeist lächerlich, alles so klein. Eben darum geht es – es sind kleine Menschen. Das sollten wir Großen uns immer vor Augen halten, wenn es darum geht, die altersgemäße Gestaltung von Lebenswelten und -räumen für unsere Kleinsten zu beachten.

## Die Bedeutung von Ritualen

### Wiederholungen mit Sinn

Rituale sind wiederkehrende Handlungen, die an bestimmte Situationen gebunden sind. **Die ritualisierten Übergänge** stellen fließende Zeitabschnitte zur Neuorientierung von einer laufenden zu einer neuen bevorstehenden Situation dar. Um nun von einer Situation in eine neue konfliktfrei zu wechseln, braucht das Kind die fürsorgliche Hilfestellung des Erwachsenen. Kinder entwickeln erst mit den Jahren ein Zeitgefühl und die Fähigkeit, vorausschauendes Verhalten einzusetzen.

Kinder besitzen noch die Fähigkeit, mit all ihrer Aufmerksamkeit absolut im Moment zu leben. Eine Eigenschaft, die uns Erwachsenen leider meist verloren gegangen ist. Die Ärztin und Reformpädagogin Maria Montessori spricht dabei von der „Polarisation der Aufmerksamkeit“. Wir Erwachsenen haben es zumeist verlernt, diese absolute Aufmerksamkeit und Konzentration auf noch so kleine, unscheinbare Dinge in unserem Leben zu lenken.

Beim Wechsel von z. B. einer Ankunftssituation in der Garderobe zum Eintritt in den Gruppenraum sind vielerlei Rituale versteckt: die Begrüßung mit Blickkontakt und den verschiedenen Grußformeln (dem Handgeben, einer Umarmung und evtl. dem Begrüßungskuss auf die Backe) zeigt dem Kind Wertschätzung, Zuneigung und Wohlwollen den Mitmenschen gegenüber.

### Zu den ritualisierten Übergängen zählen

- sämtliche Wechsel im Alltagsgeschehen, z. B. zwischen Schlaf- und Aufwachphase, Ortswechsel mit An- und Ausziehhaktion, von der Spiel- zur Essenssituation am Tisch u.v.m.
- Wechsel der zu betreuenden Bezugsperson, z. B. Mutter geht einkaufen, dafür kommt die Oma oder die Nachbarin und bleibt beim Kind
- der Jahreszeitenwechsel, Winter zu Frühling zu Sommer zu Herbst
- die Festtage im religiösen Jahreskreis, z. B. die christliche Weihnacht, Ostern, das muslimische Zuckerfest u.v.m.

Es sind **rechtzeitige Ankündigungen** nötig, damit sich das Kind darauf einstellen kann und nicht abrupt aus seiner Spielsituation regelrecht herausgerissen wird. Kinder brauchen zunächst Zeit und Raum, um von einer Situation in die nächste zu wechseln und haben vor allem ihr eigenes Tempo. Dem kindlichen Bedürfnis nach Abschluss von etwas, das schön / lebhaft / lustig / ruhig /intensiv usw. war, sollte unbedingt Beachtung geschenkt und im Alltag mit eingeplant werden.

Mit der Zeit spielen sich diese Ankündigungen als **Rituale** ein, und das Kind lernt, aus verlässlicher Erfahrung, mit den bevorstehenden Veränderungen umzugehen. Solche Rituale bieten sich für alltägliche Übergänge an, wie z. B. der bevorstehende Ortswechsel nach einem Besuch bei Freunden, die Beendigung einer Spielphase mit einer bevorstehenden Ruhephase oder Mahlzeit, das abendliche Ritual des Zubettgehens u.v.m. Je verlässlicher diese Ankündigungen mit einem zeitlichen Spielraum für das Kind geführt werden, desto bereitwilliger verhält sich das Kind. Es lernt dabei u.a. Spielphasen ordentlich zu beenden oder Zeit zum Aufräumen zu nutzen.

Wenn diese Rituale verankert und von Beginn an gelebt werden, dient es als **Schlüsselqualifikation** für das Kind, die es befähigt, auf neue und sich ständig verändernde Lebenssituationen flexibel und angemessen zu reagieren. Diese Wertschätzung dem Kind gegenüber, welche in diesen Fällen beim Kind für innere Ruhe, Ordnung und Vertrauen sorgen kann, zählt zu der bedeutsamen Wertevermittlung im alltäglichen Familienleben.

Ein Beispiel:

Ein Kind wird vom Elternteil spielerisch dazu angehalten, sein Plüschtier vor dem Zubettgehen derart zu betten, dass es gut aufgeräumt (gebettet) und versorgt die Nacht verbringe, damit am Morgen danach alles an seinem Platz und bereit zum weiteren Spiel ist. Das Kind kann dadurch eine Stabilisierung seiner inneren Ordnung erfahren, ebenso die Eigenverantwortung und Verlässlichkeit in seinem eigenen Tun. Das muss ihm zunächst von den Eltern gezeigt und vorgelebt werden. Bei geduldiger Wiederholung, übernimmt das Kind spielerisch diese Handlung und macht es langfristig zu seinem eigenen Tun, ohne dass die Eltern den Anstoß geben müssen.

# Schritte ins Leben

## Die wichtigen motorischen Entwicklungsschritte

Die hier beschriebenen Schritte sind als ungefähre Richtwerte zu verstehen, zeitliche Spielräume und Varianten müssen der Individualität eines heranwachsenden Menschen zugesprochen werden, d. h. der eine oder andere Entwicklungsschritt kann früher oder später erfolgen.

### ...im 1. Lebensjahr sind

- selbständige Kopfhaltung
- greifen nach Gegenständen
- drehen vom Rücken auf den Bauch und umgekehrt
- robben, kriechen, krabbeln
- allein aufsetzen, hochziehen an Möbeln
- eventuell schon erste eigene Schritte

Anschließend werden alle bekannten Bewegungsmöglichkeiten kombiniert und neue ausprobiert.

### ...im 2. Lebensjahr sind

- Gehen
- Spielzeug tragen, umher schieben und ziehen
- Tasse und Löffel halten (selbständig essen)
- Turm aus 3 Klötzen bauen
- kleine Hindernisse übersteigen
- Stufe rauf und runter klettern
- Rutschen
- Schaukeln
- auf der Stelle hüpfen
- mit dem Fuß nach einem Ball treten
- Gegenstände ungezielt werfen
- beide Arme ausstrecken, um einen Ball zu fangen (er fällt meist noch runter)
- einfache Formen in ein Formenbrett oder eine Sortierbox einstecken

### ...im 3. Lebensjahr sind

- Laufen (wobei beide Beine vom Boden abgehoben sind)
- Treppen steigen im Wechselschritt
- freies Auf- und Absteigen von Hindernissen
- Niedersprung aus geringer Höhe
- Überspringen von Zwischenräumen und flachen Hindernissen (Beine werden nacheinander aufgesetzt)
- Ball in „Schienenhaltung“ fangen
- Balancieren und kurzzeitig auf einem Bein stehen

---

Quelle: Wilmes-Mielenhausen, Brigitte: Das Krippenkinder Spielebuch, Ökotopia - 2009

Die einzelnen Angaben in den jeweiligen Bereichen sind von oben nach unten dem steigenden Alter des Kindes zugeordnet. Quelle aller Entwicklungstabellen: Arbeitshilfe Babysitting Handreichung DRK Auflage 2006

## Entwicklungstabelle vom Säugling bis Kleinkind (1 Jahr)

	körperlich-motorische Bereiche	sozial-emotionale Bereiche	geistig-sprachliche Bereiche
Was kann / lernt das Kind?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwerchfellstärkung durch schreien</li> <li>• Kopf selbständig halten</li> <li>• mit eigenen Füßen spielen</li> <li>• sich drehen</li> <li>• kriechen, robben und sich setzen</li> <li>• Vierfüßlerstand</li> <li>• krabbeln - Phase sehr wichtig!</li> <li>• sich setzen</li> <li>• gezielt greifen</li> <li>• in den Stand hochziehen</li> <li>• erste kleine Schritte an Möbeln entlang gehen</li> <li>• erste Zähnen kommen</li> <li>• kleine Dinge mit Zeigefinger und Daumen aufnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lächeln und lautes Lachen</li> <li>• entwickelt Urvertrauen</li> <li>• teilt sich durch Blicke, Mimik u. Laute mit</li> <li>• erkennt vertraute u. bekannte Personen</li> <li>• lernt zwischen vertrauten und fremden Personen zu unterscheiden --&gt; fremdeln (98% der Kinder fremdeln, das ist normal und sollte nicht bewertet werden, denn das Bauchgefühl und die individuelle Wahrnehmung der Kleinstkinder sind in dem Alter intensiver und authentischer als bei Erwachsenen!)</li> </ul>	<p>Bei Säuglingen und Kleinstkindern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geburtsverarbeitung durch schreien!</li> <li>• lernt die Welt durch Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten und Hören kennen (Sinneswahrnehmungen)</li> <li>• spielt mit seinen eigenen Händen und Füßen (Körpererfahrungen sammeln)</li> <li>• untersucht &gt;Gegenstände durch Anfassen, in den Mund stecken und Draufschlagen</li> <li>• experimentiert mit seiner Stimme und bildet längere Silbenketten (z.B. ba-ba-ba), das sog. Tönen (Stimmbänder und Zwerchfell werden trainiert)</li> </ul>
Welche Bedürfnisse hat das Kind?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperkontakt, Umarmungen sind u.a. ein Schutzraum f. d. Kind</li> <li>• Nahrung</li> <li>• Schlaf</li> <li>• Sauberkeit / Trockenheit</li> <li>• Ansprache, auf <b>Blickkontakt</b> achten</li> <li>• Raum &amp; Platz für körperliche Bewegungsfreiheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherheit, Geborgenheit, Zuwendung</li> <li>• Ansprache durch Spielen</li> <li>• Wahrnehmung der Bedürfnisse, diese richtig deuten und entsprechend reagieren, ein vertrauensvoller Lernprozess für Eltern, der Geduld braucht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperkontakt</li> <li>• Raum geben und lassen, sowie Gelegenheiten und entsprechendes Material anbieten, um die Welt kennen zu lernen</li> <li>• die neu erworbenen Fähigkeiten ausprobieren</li> <li>• Menschen die mit ihm sprechen, schafft Vertrauen</li> </ul>
Wie kann ich auf diese Bedürfnisse eingehen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• tragen, schaukeln, wiegen, streicheln (langsame Bewegungen und Umgang beachten)</li> <li>• Augenkontakt suchen und anbieten</li> <li>• regelmäßig Nahrung geben, beim Essen für Ruhe sorgen und Zeit lassen</li> <li>• regelmäßig bzw. rechtzeitig Windeln wechseln</li> <li>• für sich und das Kind Zeit nehmen und lassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendung und Aufmerksamkeit geben, mit Ruhe auf Schreien des Kindes reagieren, durch <b>Blickkontakt</b> durch Sprache (Dingen Worte geben) durch Lieder vorsingen, Melodien summen durch gemeinsames Spielen (s.u.)</li> <li>• Sicherheit bieten und geben (schafft Vertrauen durch Verlässlichkeit) durch Wiederholungen durch Rituale durch Beachtung individueller „Eigenarten“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• tragen, wiegen, schaukeln, massieren</li> <li>• dem Baby verschiedene Materialien zum Fühlen und Spüren anbieten</li> <li>• Mit dem Baby sprechen und singen, einfaches Fingerspiel mit Berührungen</li> <li>• dem Baby sagen was unmittelbar geschieht z.B. kleinere Tagesabläufe, ein baldiger Besuch, eine Verabschiedung usw.</li> </ul>
Welche Spiele kann ich mit dem Kind spielen oder ihm anbieten?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spielerische Lautmalereien, vor tönen</li> <li>• Aufforderung zum Nachmachen, Zungentraining, stärkt die Gesichtsmuskeln</li> <li>• auf den Boden gehen, sich setzen, Anlaufstelle für das Kind sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kuckuck-spiel</li> <li>• Geben-Nehmen-Spiel</li> <li>• Steckspiele</li> <li>• Bauklötze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kuckuck-spiel</li> <li>• Geben-Nehmen-Spiel</li> <li>• Steckspiele</li> <li>• Bauklötze</li> </ul>
Welche schwierigen Situationen können auftreten?  Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreien max. 2Std/Tag auch am Stück ist normal (Zwerchfell- und Stimmbändertraining), im Fall eines Schreikindes Beratungsstellen kontaktieren</li> <li>• Zahnen</li> <li>• Kinderärzte beraten bei Zahnbildung und Verdauungsstörungen, generell sich informieren und diese Phasen annehmen</li> <li>• Verletzungsgefahr durch eingeschränkte Bewegungsfreiheit (Siehe der vorbereitet Raum)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme beim Einschlafen bzw. Durchschlafen</li> <li>• Schreien (siehe unten angeführte Literatur)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreien</li> </ul>

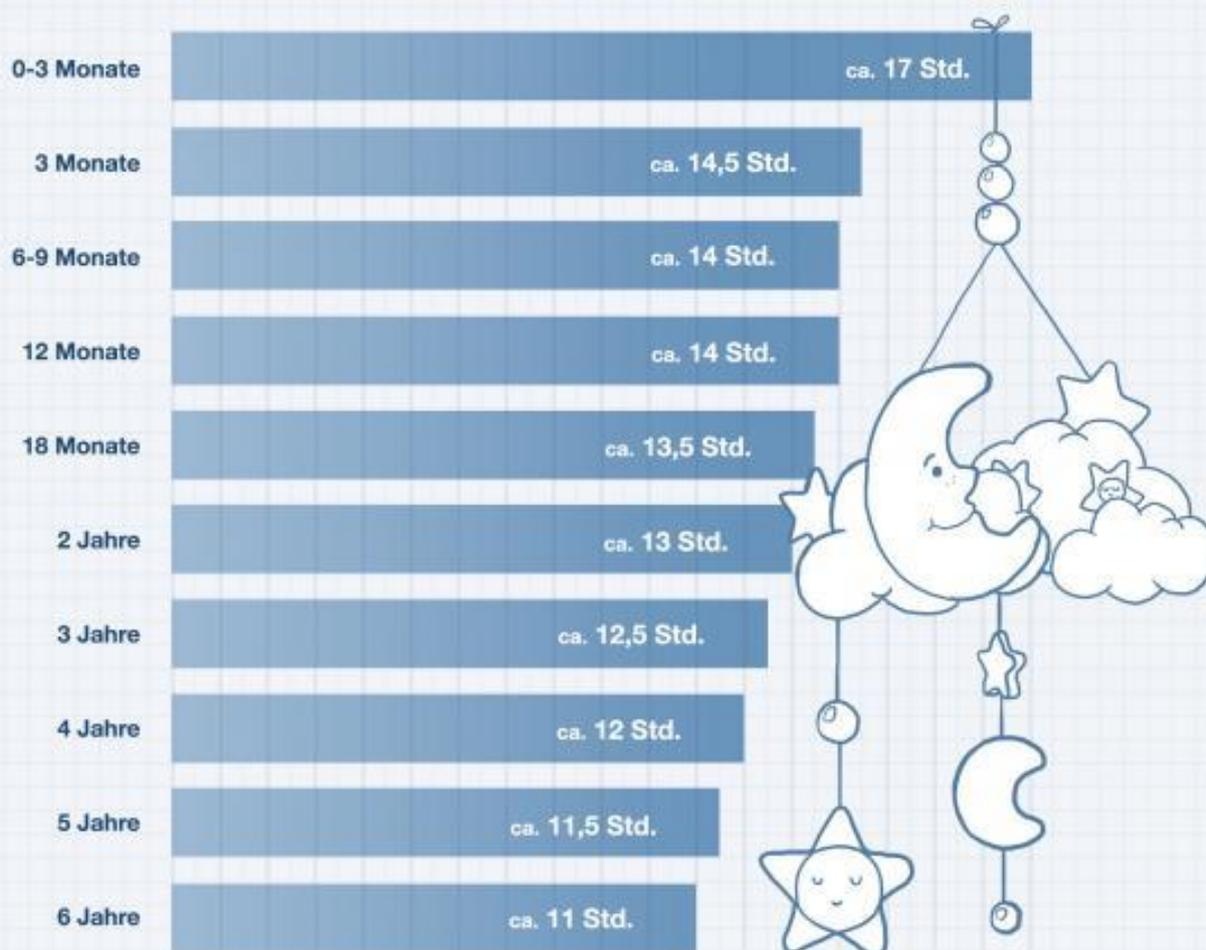
## Entwicklungstabelle von 1–2 Jahren

	körperlich-motorische Bereiche	sozial-emotionale Bereiche	geistig-sprachliche Bereiche
Was kann / lernt das Kind?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sicheres freies stehen, gehen, bücken, hocken ...</li> <li>• rennen und klettern</li> <li>• Treppen hoch krabbeln oder sich am Geländer festhalten und hochziehen</li> <li>• Buchseiten umblättern</li> <li>• Stifte halten und erste Spuren malen</li> <li>• baut kleine Türme mit Bauklötzen</li> <li>• Zahndurchbruch, zähnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich-Entwicklung, Ich bin ich!</li> <li>• Ich kann allein</li> <li>• Kontaktaufnahme zu anderen Kindern</li> <li>• Gefühle werden vom Kind sehr spontan gezeigt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• versteht Sprache, aktives Sprechen</li> <li>• Einwort-, Zweiwort-, Mehrwortsatzbildung</li> <li>• steckt Gegenstände in seinen Becher und holt sie wieder heraus</li> <li>• erkennt und benennt einzelne Dinge</li> <li>• ahmt Tierlaute nach</li> <li>• führt kleinere Bitten aus</li> <li>• bittet selbst um Dinge (Nehmen-Geben-Spiel)</li> </ul>
Welche Bedürfnisse hat das Kind?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sich viel bewegen, klettern und rennen</li> <li>• selbständig essen und aus dem Glas trinken</li> <li>• Körperkontakt (kuscheln)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• liebt es mit anderen Menschen zusammen zu sein, wichtig dabei ist die Nähe zur Bezugsperson</li> <li>• Sicherheit, Geborgenheit, Wiederholungen</li> <li>• entwickelt Vorlieben und Abneigungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• will sprechen</li> <li>• braucht Zeit zum Nachdenken und Antworten</li> <li>• will die Welt kennenlernen</li> </ul>
Wie kann ich auf diese Bedürfnisse eingehen?  Welche Spiele kann ich mit dem Kind spielen oder ihm anbieten?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungsspiele aller Art, rhythmische Singspiele</li> <li>• kleine Hindernisse bauen mit Kissen, Stühlen und Tischen</li> <li>• Türme bauen und umstürzen lassen</li> <li>• malen, matschen, kneten, klopfen, hämmern</li> <li>• mit Gegenständen hantieren</li> <li>• Gegenstände schieben, ziehen, sich nachziehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geborgenheit geben ohne Selbständigkeit zu verhindern</li> <li>• Kontakt mit anderen Kindern ermöglichen</li> <li>• Eltern nach Vorlieben fragen</li> <li>• Alltagsspiele spielen und mithelfen lassen</li> <li>• geben und nehmen spielen</li> <li>• Großfamilie gewinnt an Bedeutung, Mehrgenerationenleben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Bilderbücher anschauen und Dinge benennen</li> <li>• neue Dinge, die Farben und Eigenschaften benennen</li> <li>• Reime und Lieder sprechen und singen</li> <li>• Handlungen wiederholen</li> <li>• mein und dein-Sätze bilden</li> <li>• Gegensätze benennen, z.B. hart-weich</li> <li>• dem Kleinkind die Welt erklären bzw. benennen, nicht einschränken eher ermutigend hinführen</li> </ul>
Welche schwierigen Situationen können auftreten?  Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unfallgefahr bei Bewegungsspielen</li> <li>• herunterpurzeln vom Wickeltisch wegen verstärktem Bewegungsdrang beim Kind</li> <li>• Schwierigkeiten beim Ankleiden oder Umziehen, auf Kindeshöhe gehen, Geduld und Stress freien Umgang finden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trotz, dem Kind in Ruhe Grenzen setzen; Konsequenzen überlegen, an die sie sich verlässlich halten können (keine leeren Versprechungen machen)</li> <li>• Abwesenheitszeiten von Eltern Frühzeitig mit kürzeren Zeitabschnitten dem Kind die Chance bieten damit Vertrauen zu gewinnen, allmählich steigern, immer rechtzeitig mit dem Kind kommunizieren</li> <li>• Streit um Spielsachen, dem Konfliktgrund suchen, wie kam es dazu, Lösungsvorschläge machen, sich einigen und teilen lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ungeduld Das Quengeln bei kindlicher Ungeduld ist altersgemäß und muss vom Erwachsenen durch dessen Geduld einen Umgang finden (alles ist menschlich und quengeln ist und bleibt anstrengend)</li> <li>• Das Kind fühlt sich unverstanden aufgrund sprachlicher Barrieren, oder in seinen Empfindungen wegen nicht weinen dürfen oder das „Indianer kennt kein Schmerz“ Thema</li> </ul>

## Entwicklungstabelle von 2–3 Jahren

	körperlich-motorische Bereiche	sozial-emotionale Bereiche	geistig-sprachliche Bereiche
Was kann / lernt das Kind?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lernt leibständiges Essen, an- und ausziehen, Treppensteigen, auf die Toilette gehen, springen, hüpfen und auf Zehenspitzen stehen, Ball kicken</li> <li>• entwickelt Sinn für Rhythmus und Tanz</li> <li>• fädelt Perlen</li> <li>• schließt und öffnet Knöpfe, Reißverschlüsse, Deckel und Türen</li> <li>• baut höhere Türme mit Bauklötzen, Förmchen und anderen Dingen, je nach Angebot der Dinge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entdeckt eigenen Willen, „Ich will.“</li> <li>• signalisiert deutlich ein „Nein“</li> <li>• entwickelt Selbstwertgefühl</li> <li>• Kinder spielen nebeneinander her</li> <li>• entwickelt Konkurrenzverhalten und kann mitunter nur schwer etwas geben, will Dinge behalten, „Meins.“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sicheres Sprechen</li> <li>• sucht nach Orientierung durch Fragen: Wo? Was? Wie? Wer? Warum?</li> <li>• kennt Farben und Eigenschaften von Dingen</li> <li>• hat ein gutes Erinnerungsvermögen</li> <li>• kann Körperteile und benennen</li> <li>• kennt rechts &amp; links</li> </ul>
Welche Bedürfnisse hat das Kind?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• will sich viel bewegen: tanzen, hüpfen, springen und balancieren</li> <li>• Körperkontakt (kuscheln)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zusammen sein mit anderen Menschen, vor allem Gleichaltrige</li> <li>• will Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen und austesten</li> <li>• braucht Sicherheit und Halt der Bezugsperson/en</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• will „groß“ sein</li> <li>• hat großes Sprechbedürfnis</li> <li>• will seine bisher erfahrenen Lebenswelten nachspielen, erste Rollenspiele (Vater-Mutter-Kind)</li> </ul>
Wie kann ich auf diese Bedürfnisse eingehen?  Welche Spiele kann ich mit dem Kind spielen oder ihm anbieten?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegung ermöglichen</li> <li>• Zeiten auf altersgerechten Spielplätzen bieten</li> <li>• Dreirad fahren</li> <li>• Hops-Spiele aller Art, Hüpfball ...</li> <li>• Malen</li> <li>• Bauen mit Bauklötzen, Mini-Lego</li> <li>• Puppenspiel, an- und ausziehen</li> <li>• mit Eisenbahn spielen</li> <li>• kleine Schubkarre beladen, Dinge transportieren</li> <li>• dem Kind Zeit zum Spielen bieten und lassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakt mit anderen Kindern ermöglichen</li> <li>• bei Trotzattacken beim Kind bleiben „Auch wenn du jetzt wütend bist und du schreist, ich bleib bei dir!“</li> <li>• „Nein“-sagen erklären: „Ich kann dich gut verstehen, dass dir das jetzt nicht passt. Es geht nicht, weil ...“</li> <li>• das Teilen zum Spiel machen, fördert die freiwillige Bereitschaft zukünftig zu teilen</li> <li>• Spiele mit Handpuppen, Fantasienspiele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• so viel Selbständigkeit wie möglich, so wenig Hilfestellung wie nötig (Müssen die Erwachsenen aus- bzw. einhalten)</li> <li>• Bilderbücher anschauen mit Zeit und Präsenz</li> <li>• Handlungen und Alltags-tätigkeiten mit Worten begleiten und dem Kind in Ruhe erklären, miteinander reden, dem Kind Zeit lassen zum Sprechen</li> <li>• auf genügend Ruhephasen achten, Zeiten ohne „Bespaßung“ einräumen</li> <li>• Mittagsschlaf ritualisieren, für Erholung sorgen</li> </ul>
Welche schwierigen Situationen können auftreten?  Was ist zu beachten?  Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sauberkeitserziehung, Zähneputzen, Händewaschen, baden ...</li> <li>• Unfallgefahren</li> </ul> <p>Sich schneiden mit dem Messer, Höhen einschätzen</p> <p>Standsicherheit festigen, sich beim Schaukeln gut festhalten, Verhalten im Straßenverkehr (auf dem Gehweg bleiben), Vorsicht im Alltag vermitteln</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschwisterrivalität</li> <li>• Trotz</li> <li>• Abwesenheitszeiten von Eltern</li> </ul> <p>Frühzeitig mit kürzeren Zeitabschnitten dem Kind die Chance bieten damit Vertrauen zu gewinnen, allmählich steigern, immer rechtzeitig mit dem Kind kommunizieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele Fragen des Kindes</li> </ul> <p>Geduld üben vom Erwachsenen und auf die Qualität seiner gegebenen Antworten achten. Werden sie kreativ...</p>

# Durchschnittliche Schlafdauer von Kindern im Alter von 0-6 Jahren je 24 Stunden



### Gut zu wissen:

Auch in Sachen Schlaf sind Kinder ganz verschieden.  
Die Angaben dienen zur Orientierung.

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) | [www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de) | Stand: Juli 2015



# Wissenswertes zum Thema Spielen

## Spielen ist Lernen

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig – kurzum, sie wollen lernen. Der Begriff „Lernen“ wird von uns Erwachsenen erfahrungsgemäß weithin mit Mühsal und fremd auferlegter Notwendigkeit verbunden. Kinder lernen spielerisch, in jedem Moment. Sie machen nichts lieber als neue Dinge geduldig auszuprobieren und sind mit großer Begeisterung dabei, ihre Erfahrung damit zu sammeln. Es ist ein weit verbreitetes Missverständnis, dass Lernen und Spielen zwei unterschiedliche Tätigkeiten seien, die sich nicht miteinander in Einklang bringen lassen.

## „Spielsachen“

Nicht alles Interessante und Schöne muss aus einem Spielwarenladen kommen und Geld kosten. Worauf es ankommt, ist nicht die Fülle, sondern die Qualität der Spielsachen. Ebenso spielt das einfühlsame Anbieten eines bewusst ausgewählten Spielzeugs eine Rolle, um die altersentsprechende Neugier eines Kleinkindes nicht zu über- bzw. unterfordern. Jedes Kind ist anders und lebt in seiner persönlichen familiären Lebenswelt. Daraus zu schöpfen und dem Kind Spielzeug zu bieten, bringt sehr viel mehr, denn das Kind hat dann auch einen Bezug zur Handlung.

Schenken Sie sich Vertrauen und geben Sie Ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um seine Erfahrungen mit den Dingen zu machen. Tasten Sie sich durch das allmähliche Kennenlernen und dem mehr und mehr Vertrautwerden mit Ihrem Kind dahingehend heran, herauszufinden wann der geeignete Zeitpunkt für Neues ist. Somit finden Sie auch heraus, was als nächstes folgen kann. Ihr Kind wird es Ihnen auch zeigen und auf seine Weise mitteilen.

Ein Kind lernt unablässig, sein wachsender Entwicklungsstand ist ein stetiger Prozess. So kann beispielsweise bei steigender Fingerfertigkeit das „Arbeiten“ mit den Händen einen immer höheren Anspruch erreichen, z. B. vom Greifen und Geben zum Stecken und Fädeln usw. Spielen ist von größter Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes. Durch Spielen werden Erfahrungen gesammelt. Erfahrungen sorgen für Kenntnisse. Spielen ist also Lernen.

## Spielsachen – wir empfehlen

### Mobile ab Säuglingsalter

Mobile regen die Begeisterung für bewegliche Dinge an, beruhigen, zerstreuen die Gedanken und haben mitunter eine entspannende Wirkung. Über dem Wickeltisch angebracht kann es das Kleiderwechseln und Wickeln um einiges leichter machen. Mobile sind leicht selbst zu basteln: bei einem Spaziergang gesammelte Zweige, etwas Bindfaden, ein paar bunte Perlen oder ausgeschnittene Papierschmetterlinge – schon ist ein Mobile fertig.

### Bälle jedes Alter

Luftballonhüllen-Bälle in verschiedenen Größen, sind leicht, waschbar und großartig zum Greifen.



Filzbälle, bunte oder einfarbige, mit oder ohne Klingel gefüllt geben zusätzlich Anregungen. Es empfiehlt sich, im Krabbelalter auf Plastikbälle wegen der Weichmacher zu verzichten.



### Die Sammelkiste

ab 6 Monaten und früher

Stellen Sie z. B. einen Korb mit altersentsprechenden Dingen dem Kind bereit, die es selbständig ausräumen, greifen, riechen, fühlen ... und wieder einräumen kann. Empfehlenswert sind Naturmaterialien und/oder Alltagsgegenstände (z. B. Kochlöffel, Garnspulen aus Holz etc.).

### Sinnesmaterialien anbieten ab 6 Monaten

Dem zukünftigen Basteln annähern, z. B. mit weicher Knete, Erde oder Fingerfarbe.

Richten Sie dazu dem Kind einen entsprechenden Platz ein, an dem es sich frei auf Erfahrungskurs begeben kann, ohne dass irgendwer oder irgendetwas unter dem bevorstehenden Tun des Kindes Schaden erleiden muss.

### Baumwolltücher jedes Alter

aus alten Bettlaken selbst gemacht oder Baumwollstoffe bei jedem Secondhandladen oder Kleidermarkt erhältlich (diese sind zu bevorzugen, da die Textilien durch einige Waschgänge dann frei von Chemie sind).

### Bilderbücher ab 6 Monaten

Für dieses Alter passend sind Bilderbücher mit dicken Pappseiten und wenig Text, dafür am Besten in Reimform. Durch das gemeinsame Anschauen und Reden über die Bilder in einem Buch wird das Sprechen angeregt und der Wortschatz erweitert, auch wenn das Kind die Wörter noch nicht aussprechen kann! Kinder verstehen sehr früh den Sinn der Wörter und somit haben sie ein Satzverständnis. Zudem stärkt es die Beziehung zum Kind und bereitet Seelenfreude.

### Kleinere Spielsachen ab 1 Jahr und früher

Damit sind Dinge gemeint, die sich leicht vor sich herschieben oder hinter sich nachziehen lassen.

Empfehlenswert sind schlichte Formen und Naturmaterialien, die sich leicht selbst herstellen lassen.

Tipp: Ein Tuch um einen kleinen Ball (Tennisball etc.) geknotet kann ein tolles Nachziehspielzeug werden.

### Greifgegenstände ab 6 Monaten und früher

Holzkochlöffel, Rasseln, Siebe, kleine Schöpfelchen, Ringe u.v.m., zu finden im eigenen Haushalt, auf Bazaren, Flohmärkten oder Secondhandläden. Vertrauen Sie auf Ihren persönlichen Ideenreichtum.

Generell sollte auf Naturmaterialien geachtet werden, weil es die ganzheitliche Sinnesschulung eines Kindes nachhaltig fördert und die sensomotorische Wahrnehmung sensibilisiert.



# Fingerspiele und Kinderreime

## Eine Schatztruhe für die Sprachentwicklung

Traditionelle Kinderreime und Fingerspiele unterstützen die Sprachentwicklung von Kleinkindern in bester Weise. Sie verbinden rhythmische Sprache in Versform mit einfachen, bildhaften Bewegungen. Obwohl die Texte und Themen aus der Erlebniswelt der Kinder stammen sollten, kommt es nicht darauf an, dass jedes Wort von Ihnen gleich verstanden wird. Vieles prägt sich über Bewegung und Wiederholung ein und bereichert auf diese Weise die sich entwickelnde Sprache. Solche Spiele machen einfach Spaß und werden oft zu „Dauerbrennern“, die immer wiederholt und von Kindern nach einer Weile regelrecht eingefordert werden. Generell brauchen Sie dafür nur Ihre Hände als Spielhilfsmittel.

Das Kindchen seine Glieder fühlt  
Drum es mit Hand und Finger spielt.  
Die Mutterlieb hat darauf acht,  
denn so des Geistes Kraft erwacht.

Gedicht von Friedrich Froebel (1782-1852)



## Das ist der Daumen ab 6 Monaten

Das ist der **Daumen**,  
der schüttelt die **Pflaumen**,  
der hebt sie wieder auf,  
der trägt sie g'schwind nach Haus.  
Und der kleine „**Uziwuzi**“ isst sie alle auf!

Eine Hand zur Faust ballen, mit dem Zeigefinger und dem Daumen der anderen Hand folgende Finger aus der Faust herausziehen und daran wackeln:

mit dem **Daumen** wackeln,  
mit dem **Zeigefinger** wackeln,  
mit dem **Mittelfinger** wackeln,  
mit dem **Ringfinger** wackeln,  
mit dem **kleinen Finger** wackeln.

### Worauf muss man achten?

Unterstützen Sie das Spiel durch Gesten und Gebärden.  
Achten Sie darauf nicht zu nah vor dem Gesicht des Kindes zu spielen.  
In Reichweite des Kindes Ihre Hände halten, damit das Kind die einzelnen Finger umfassen und mitspielen kann, wenn es möchte.

### Wofür ist es gut?

Spielerische Anregung zum Sprechen, Wortschatzerweiterung

## Kasperletheater

Klingeling ... der Vorhang geht auf ...

Die Handflächen vor ihr Gesicht halten,  
nach dem "Klingeling" die Hände zur Seite schieben

Guten Tag meine Damen,  
guten Tag meine Herren,  
habt ihr auch alle den Kasperl so gern?

sich nach recht & links höflich verneigen

Da hol ich mir den **Seppl** gleich,  
... Seppl, Seppl ...

eine Hand zur Faust mit hochgestreckten Daumen machen, das ist der Kasperl

Komm wir machen einen lustigen Streich.  
Wir schlagen uns, und wir vertragen uns.

eine Hand zum Mund halten und laut rufen  
die andere Hand zur Faust mit hochgestreckten Daumen machen, das ist der Seppl  
mit den Daumen die Gesten verdeutlichen,  
kleiner Kampf und miteinander kreuzen

Da kommt die **Hexe** Höckerbein,

Seppl-Daumen verwandelt sich in geknickten Daumen als Hexe  
zittrige Hexenstimme

Kasperl du sollst verzaubert sein!  
Nein, nein Hexe da wird nichts draus,  
marsch, marsch zurück mit dir ins Hexenhaus!

Kasperle-Daumen prügelt die Hexe weg

Da kommt das grosse **Krokodil**,  
das unseren Kasperl fressen will.  
Ganz heimlich hat sich's hingeduckt  
und unserem Kasperl halb verschluckt.  
Doch da ruckelts und zuckelts und ei der Daus,

Die Hand mit Hexen-Daumen flach zum Maul machen  
mit Krokodil-Hand den Kasperl-Daumen umgreifen  
mit beiden Händen hin und her ruckeln

da springt der Kasperl wieder raus!

Jetzt hol ich mir die **Gretl** her ... Gretl, Greetlll...

Gretl komm schnell zu uns herein  
Und tanze mit mir ein Ringelreihn.

Trit tra tralla,  
nun sind wir beide nicht mehr da.

Kasperl-Daumen losgelöst nach oben halten  
nur noch Kasperl-Daumen halten, die anderen  
Hand

Zum Mund halten und Gretl rufen

Kasperl-Daumen und Gretl-Daumen der anderen  
Hand auf und ab tanzen lassen

beide Hände greifen ineinander, die Daumen  
zeigen nach oben, wiegende Bewegung als Tanz  
andeuten

Hände lösen und Arme weit nach oben strecken

### Worauf muss man achten?

Die Gesten dürfen übertrieben sein. Halten Sie dennoch weitestgehend Blickkontakt mit den Kindern, um auf die Spannungsverträglichkeit sofort eingehen zu können und in einer entsprechenden Variante fortzufahren. Tipp: Beim ersten Mal das Spiel mit einfachen Gesten beginnen. Da die Kinder nun wissen, was sie erwartet, können sie die Intension der Gesten steigern. Kinder lieben Wiederholungen, bleiben sie dennoch einer den Kindern vertrauten und freudigen Version treu.

### Wofür ist das gut?

Erste Spannungsbögen erleben, Konzentration, Wortschatzerweiterung, Freude



Fidibus, der Zauberer trägt einen spitzen **Hut**.

Da Leuchten Silbersterne drauf, der steht ihm wirklich **gut**.

Mit beiden Händen einen Hut auf dem Kopf zeigen.

Er hat spitze Glitzerschuh und schrecklich lange **Beine**.

Im Schrank, da liegt sein Zauberstock, der tanzt sogar **alleine**.

Auf Schuhe /Beine zeigen, Füße auf und ab bewegen.

Stock in der Luft hin und her bewegen.

Kaum sagt er „Pokus-Fifibus“

Da flattert eine **Eule**.

Und klatscht er zweimal in die Hand, fliegt weg sie mit **Geheule**.

Beide Arme ausbreiten und „flattern“

In die Hände Klatschen und Arme heben.

Kaum sagt er „Aba-kada-bum“

Schon fallen **Regentropfen**.

Und hebt er dann den Zauberstock, beginnt es laut zu **klopfen**.

Durch Trommeln mit Fingern „Regen“ andeuten.

Stock heben und laut klopfen.

Kaum winkt er mit dem Zaubertuch, da blitzt es, ach du **Schreck!**

Und ruft er dann „Auf wiedereh´n!“, dann ist er plötzlich **weg**.

Mit beiden Armen winken.

Dann Arme über den Kopf legen, sich nach vorn beugen und „verstecken“. („wegzaubern“)

Alternative:

Jedes Kind erhält ein Zaubertuch, unter dem es sich am Schluss selber verstecken kann.

**Was wird benötigt?**

Tücher, ein Stock

**Was muss beachtet werden?**

Die Gesten dürfen auch hier übertrieben sein. Halten Sie dennoch weitestgehend Blickkontakt mit den Kindern, um auf die Spannungsverträglichkeit sofort eingehen zu können und in einer entsprechenden Variante fortzufahren. Tipp: Beim ersten Mal das Spiel mit einfachen Gesten beginnen. Da die Kinder nun wissen, was sie erwartet, können sie die Intension der Gesten steigern. Kinder lieben Wiederholungen, bleiben sie dennoch einer den Kindern vertrauten und freudigen Version treu.

**Wozu ist es gut?**

Erste Spannungsbögen erleben, Konzentration fördern, Wortschatzerweiterung, Freude am Spielen

## Kniereiterspiele und Kinderreime

### Eine Schatztruhe für die Sprachentwicklung

Kniereiterspiele und Kinderreime zusammen sind eine ideale Verbindung von Sprache, Musik und rhythmischer Bewegung. Über die Bewegung und Wiederholung prägt sich vieles ein und bereichert auf diese Weise die sich entwickelnde Sprache. Schnell sind die Kinder in der Lage, einzelne Wörter, Sätze oder auch den gesamten Text mitzusprechen.

Generell brauchen Sie dafür nur Ihre Hände als Spielhilfsmittel.

## Hoppe, hoppe Reiter

ab 10 Monaten

Hoppe, hoppe Reiter,

wenn er fällt, dann schreit er.

Fällt er in den Graben,

fressen ihn die Raben.

Fällt er in den Sumpf,

macht der Reiter „plumps“!

Das Kind sitzt mit dem Gesicht zum Erwachsenen auf dessen Knien und reitet auf Ihrem Schoß, indem Sie Ihre Beine im Rhythmus der Sprache bewegen. Sie halten das Kind am Rumpf zärtlich gut fest.

Beim Wort „plumps“ lassen Sie das Kind entweder leicht nach hinten abkippen oder – je nach Alter – zwischen die Beine des Erwachsenen absinken bzw. „plumpsen“ (natürlich mit Festhalten!)

Variation:

Kinder ab 2 Jahren sitzen auf dicken Matten, Kissen, Bällen oder auf Stühlen. Bei „plumps“ lassen Sie sich nach vorne auf die Erde oder zur Seite fallen.

**Worauf muss man achten?**

Das Kind muss beim „Fallenlassen“ gut festgehalten werden. Variationen des „Plumpsens“ mit dem Kind achtsam ausprobieren, denn jedes Kind fühlt anders.

**Wofür ist es gut?**

Das Kind entwickelt ein Gefühl für Rhythmus, verbunden mit Bewegungen und Sprache, unterstützt das Vertrauen und das Sicherheitsgefühl zu den Elternteilen!

## Tom Teddy

ab 10 Monaten

Tom Teddy **reitet** „hopp-hopp-hopp“ auf seinem Pferdchen im Galopp

Tom Teddy **schaukelt** hin und her auf seinem Boot im weiten Meer.

Tom Teddy **holpert** „ratter-ratter“ auf seinem Trecker über’n Acker.

Tom Teddy **fährt** heute „brummel-brumm“ mit seinem Bobbycar im Kreis herum.

Tom Teddy **fliegt** nun ganz geschwind in seinem Flugzeug wie der Wind.

Tom Teddy **landet** „krach“ und „bumm“ und **fällt** am Ende müde um!

Mit Blickkontakt zum Kind auf dem Schoß Entsprechend der Verszeile das Kind „reiten“, schaukeln, hupsen ... lassen.

Drehen Sie es auf Ihrem Schoß im Kreis, heben es hoch in die Luft und lassen Sie es zum Schluss auf ihrem Schoß oder auf dem Boden landen.

## Fährt ein Schiffein übers Meer ab 12 Monaten

Fährt ein Schiffein übers **Meer**,  
schaukelt hin und schaukelt her.

Das Kind auf den Knien schaukeln lassen, hin- und herschwingende Bewegungen.

Da kommt daher ein großer **Wind**,  
da fährt das Schiffein fort geschwind.

Da kommt daher ein großer **Sturm**,  
da fällt das Schiffein um.

Augen groß machen,

Und hat´s ´nen guten **Kapitän**,  
kann man es bald wieder sehn.

erlösenden Gesichtsausdruck machen, puh

Läuft in den **Hafen** ein geschwind,  
da freut sich jedes Kind!

das Kind leicht nach hinten abkippen und wieder nach oben ziehen,

Kind anlächeln und fröhlich den Kopf wiegen

### Worauf muss man achten?

Das Kind muss beim Abkippen gut festgehalten werden. Beim Nach-oben-ziehen nicht zu hastig reagieren, auf die Kopfhaltung des Kindes achten, ggf. vorsichtig den Rücken halten oder den Kopf stützen; Immer die spielerische Erzählform im Blick haben – wenn sich Kinder fürchten, fröhlicher erzählen.

### Wofür ist es gut?

Das Kind entwickelt ein Gefühl für Rhythmus, verbunden mit Bewegungen und Sprache, erste Erfahrungen von Spannungsbögen in einer Geschichte. Fördert Vertrauen und Sicherheit.



# Spiele mit Alltagsmaterialien

## Hand- oder Fußabdrücke ab Säuglingsalter

### Was wird benötigt?

- Fingerfarbe in verschiedenen Farben (Tipp: Es gibt Farben die Kinder ohne Bedenken in den Mund nehmen können, sog. essbare Farbe)
- festere Malerfolie zum Abdecken
- Filzstifte
- Papier DIN A3 pro Kind / alternativ ein großes Plakat
- Fotos der Kinder
- Foto-Kleber
- Malerkleidung, d. h. Anziehsachen, die Flecken bekommen dürfen

### Wie geht es?

Die Folie auf dem Boden ausbreiten und großformatige Papiere darauflegen. Die nackten Fuß- oder Handflächen des Kindes mit Fingerfarbe nach Wahl vorsichtig und mit Ankündigung bestreichen. Besonders bei Säuglingen behutsam vorgehen und verbal ankündigen. Anschließend den bunten Teil auf das Plakat drücken und kurze Zeit warten. Neben dem entstandenen Abdruck mit dem Filzstift Namen, Alter, was man möchte, schreiben und alles gut trocknen lassen.

### Worauf muss man achten?

Bei Arbeiten mit Farbe darauf achten, dass Anziehsachen farbig werden könnten, sprich robuste Kleidung wählen, da bei kleinen Kindern und Säuglingen die Bewegungen noch unkontrolliert und abrupt sein können. Sorgen Sie für ausreichende Bewegungsfreiheit für die Kleinen.

### Wofür ist es gut?

Fördert Körperwahrnehmung der Hand- und Fußflächen, Druckgefühl, erste Spuren. Erinnerung für Eltern und Kind.



## Flaschenpost ab 10 Monaten

### Was wird benötigt?

ausgewaschene, durchsichtige und stabile Plastiktrinkflaschen max. 0,5 L, Materialien zum Befüllen der Flaschen (Murmeln, Erbsen, Zahnstocher etc.), Klebeband

### Wie geht es?

Die Flaschen mit dem Füllmaterial halb befüllen. Darauf achten, dass nur ein Material pro Flasche verwendet wird. Den Deckel der Flasche mit Klebeband befestigen. Danach die Flaschen vor den Kindern drehen, hin und her rollen etc., bis die Aufmerksamkeit darauf gerichtet ist. Dem Kind die Flasche geben und es dabei beobachten, wie es selbständig damit spielt, sie umwirft, rollt, damit baut. Hin und wieder die Flasche wechseln, damit alle Materialien gesehen werden.

### Worauf muss man achten?

Die Flaschen müssen gut verschlossen und der Deckel fest verklebt sein, damit er sich nicht öffnet. Auch sollten die Kinder bei der Herstellung nicht dabei sein, da das Füllmaterial leicht verschluckt werden kann. Die Kinder beim Spielen nicht aus den Augen lassen.

### Wofür ist es gut?

Bei diesem Spiel lernen die Kinder, visuelle, akustische und haptische Erfahrungen zu verknüpfen. Sie werden bemerken, dass durch ihre Bewegung sich etwas verändert, sie gleichzeitig es sehen und hören können – mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen.



Summ, summ, summ,  
Bienlein summ herum.  
Ei wir tun dir nichts zu Leide,  
lieg nur aus in Wald und Heide.  
Summ, summ, summ,  
Bienlein summ herum.

Summ, summ, summ,  
Bienlein summ herum.  
Such dir eine Blume aus,  
Riech den Duft und ruh dich aus.  
Summ, summ, summ,  
Bienlein bist nun stumm ...

### Was wird benötigt?

Teebeutel mit Kindertee (jeweils nur eine Sorte, keine Mischung z. B. Orange, Pfefferminze, Fenchel, Vanille...) oder Duftsäckchen mit Früchten bzw. Kräutern

### Wie geht es?

Vorbereitung: Die Kinder sitzen im Kreis. Sie gehen mit einem Teebeutel reihum und lassen die Kinder daran schnuppern. Auf diese Weise stimmen Sie auf das Spiel ein.

Einige Kinder spielen die Bienen: Sie breiten ihre Arme aus und fliegen im Raum umher.

Die anderen Kinder sind die „Blume“: Sie halten einen Teebeutel oder ein Duftsäckchen in der Hand und stehen (hocken) in der Mitte des Raumes. Bei „Such dir eine Blume aus...“ unterbrechen die Bienen ihren Flug, setzen sich um die „Blume“ und schnuppern an den Duftsäckchen. Dann werden die Rollen getauscht. Die „Blumen-Kinder“ werden zu Bienen, die umherfliegen.

### Worauf ist zu achten?

Bei Schnupperspielen geht es anfänglich um spielerische Erfahrungen im Umgang mit Gerüchen. Sprachliche Benennung und Zuordnung der Düfte ist allmählich von Bedeutung und im Kleinkindalter nicht nötig. Das kommt erst mit der Zeit von selbst.

### Wozu ist es gut?

Schulung des Duftgedächtnisses, Wortschatzerweiterung, fördert die Bewegungsfreude und das Rollenspiel

## Spiele mit Bällen

### Ball im Sitzkreis

### ab 3 Monaten

#### Was wird benötigt?

1 Soft- oder Luftballonhülle-Ball (LuBaHü) für die Kindergruppe

#### Wie geht es?

Die Erwachsenen setzen sich mit ausgespreizten Beinen im Kreis auf den Boden, deren Kinder sitzen zwischen den Beinen vor ihnen, der Ball wird von einem Kind mit Hilfe der Mutter zum gegenüberstehenden Duo gerollt. Je nachdem wie gut es für die Kinder möglich ist, können die Bälle auch zum Nebenkind gegeben werden; läuft der Ball aus dem Kreis hinaus dem Kind die Zeit geben, den Ball selbständig zurückzuholen.

**Worauf muss man achten?**

Die Spieldauer ist von der Aufmerksamkeit und dem Interesse eines Kindes abhängig. Verliert ein Kind der Gruppe das Interesse, empfiehlt es sich für den Elternteil mit dem Kind, sich außerhalb des Kreises zu setzen und eine andere Beschäftigung zu finden. Die Freude und Begeisterung für eine Sache sind in diesem Alter stets von Bedeutung und Spielen ist generell mit Freiwilligkeit zu verknüpfen.

**Wofür ist es gut?**

Das Spielen mit dem rollenden Ball dient als Vorform für das zukünftige Werfen und Fangen. Es festigt die Hand-Augen-Koordination und fördert beiläufig die Interaktion mit anderen Kindern, die sog. Sozialkompetenz.

**Wi-Wa-Wasserball ab 6 Monaten oder auch jünger****Was wir benötigen?**

Kleine Wasserbälle, Paketschnur, eventuell abwaschbare Bodenmatte

**Wie geht es?**

Vorbereitung: Knoten Sie eine Schnur an dem Ventil fest. Halten Sie den Wasserball an der Schnur so über die Beine des Kindes, dass es ohne Mühe dagegentreten und strampeln kann.

Der Ball eignet sich ebenso als Bewegungsspielzeug für die Arme und Hände: Halten Sie den Wasserball an der Schnur nun in Reichweite der Hände des Kindes. Viele Kinder schlagen danach und/oder betasten den Ball neugierig mit ihren Händen.

Verwandeln Sie den Ball in eine „Schaukel“. Legen Sie das Kind in Bauchlage auf den Ball (im Beckenbereich mit beiden Händen umfassen und festhalten) und beobachten.

**Worauf muss man achten?**

Die Beine des Babys sollten nackt sein. Wenn es warm ist, kann das Kind problemlos nur in seiner Windel bekleidet mitspielen. Halten Sie immer Augenkontakt zum Baby, um bei Unbehagen das Spiel abbrechen und/oder im Ablauf neu zu gestalten.

**Wofür ist es gut?**

Zur Beruhigung, fürs Gleichgewicht

## Ball-Krabbelei ab etwa 12 Monaten

### Was wir benötigt?

1 Soft- oder Luftballonhülle-Ball (LuBaHü) pro Kind

### Wie geht es?

Lassen Sie vor dem krabbelnden Kind im angemessenen Abstand (nicht zu nahe vor dem Gesicht) einen Ball rollen. Sobald das Kind die Aufmerksamkeit auf den Ball gelenkt hat, diesen hin und her rollen oder hüpfen lassen. Im Anschluss kann das Kind angeregt werden, selbständig den Ball zu bewegen (rollen, hüpfen).

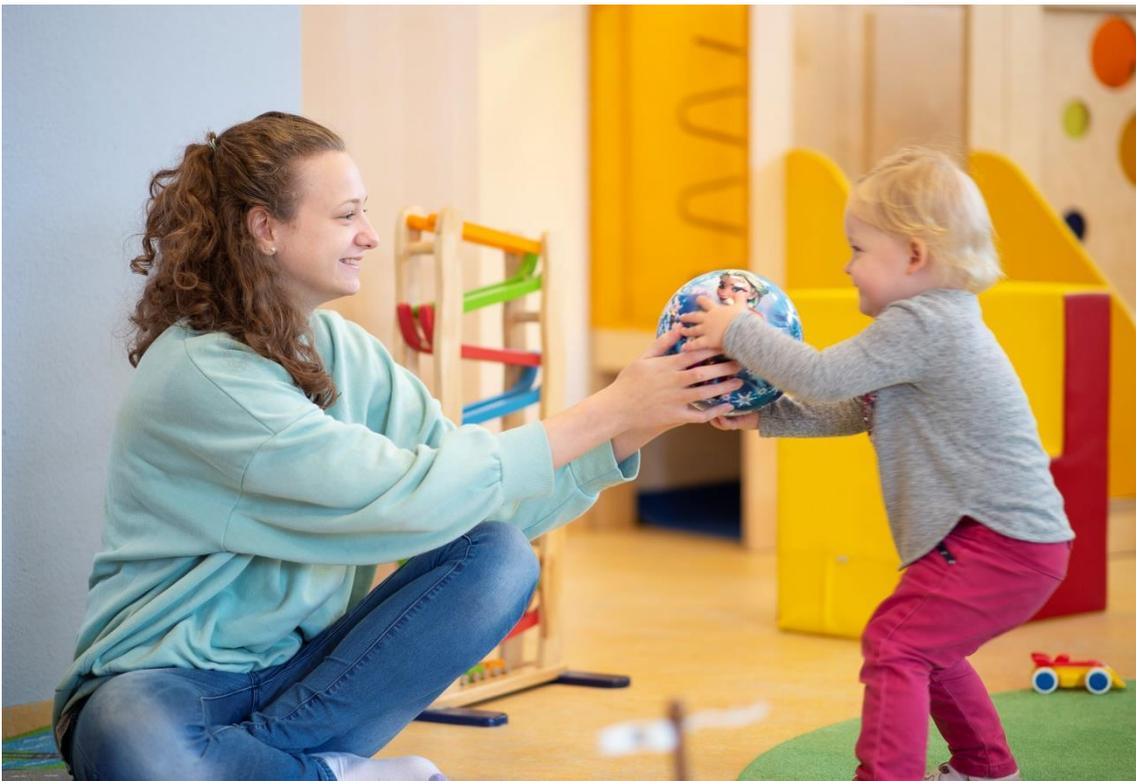
Alternative: Sobald das Kind sicher gehen kann, ist es möglich, den Ball auch mit dem Fuß zu bewegen. Auf ruhige Bewegungen achten, keine Elfmeterschüsse in diesem Alter erwarten und auch nicht vormachen.

### Worauf muss man achten?

Das Spiel kann nur solange dauern, wie das Kind Interesse daran hat. Möchte es nicht mehr krabbeln oder laufen, können andere Ballspiele gespielt werden.

### Wofür ist es gut?

Die Hand-Augen-Koordination wird gestärkt und auch das Bewusstsein, dass das Kind aus eigener Kraft Dinge in die gewünschte Richtung bewegen kann. Die Selbstwirksamkeit wird gefördert.



## Klingende Ballons ab 18 Monaten

### Was wir benötigt?

Luftballons (auf gute Qualität achten), Materialien zum Füllen (z. B. Reis, Erbsen, Getreidekörner, winzige Glöckchen...), Trichter, evtl. Ballonpumpe

### Wie geht es?

Vorbereitung: Sie füllen etwas Material (Reis, Perlen...) mithilfe eines Trichters in den Ballon ein, blasen ihn auf und kneten ihn fest zu. Sie können auch Glöckchen mit Band von außen an einen bereits

aufgepusteten Ballon knoten.

Ballons können die Kinder „anstupsen“ und durch den Raum fliegen lassen. Dabei rascheln und klingen die Ballons geheimnisvoll.

**Worauf muss man achten?**

Lassen Sie kleine Kinder unter 3 Jahren nur unter Beobachtung eines Erwachsenen mit Ballons hantieren. Verschluckgefahr! Reste von einem geplatzten Ballon am besten gleich entfernen.

**Wofür ist es gut?**

Geräusche sind wichtig für die Kommunikation und die Sprachentwicklung. Nachdem die Aufmerksamkeit bewusst auf verschiedene Töne, Klänge, Geräusche gelenkt wurde auch auf die darauffolgende Stille aufmerksam machen (z. B. „Hör einmal, wie der Vogel singt ... und jetzt ist es ganz still.“)

## Spiele mit Tüchern

### Strampelspaß ab ca. 6 Monaten

**Was wird benötigt?**

Tuch, Glöckchenband, Waschhandschuh, kleine Papiertütchen

**Wie geht es?**

Auf dem Wickeltisch oder einer weichen, angenehmen Unterlage. Legen Sie ein Tuch über die Beinchen, stülpen sie einen Waschhandschuh oder Papiertüten über seine Füßchen ... Viele Babys greifen freudig danach und beginnen zu strampeln. Bänder mit aufgenähten Glöckchen begeistern viele Kinder, weil durch Strampeln Klingeltöne entstehen. Achtung: Die Bänder ganz locker um die Fußgelenke des Kindes legen.

**Was ist zu beachten?**

Beobachten Sie immer die Reaktion des Kindes. Spielt es noch freudig mit? Wenn nicht, sollten Sie sofort das Spiel abbrechen oder probieren eventuell eine neue Variante aus. Vermeiden Sie, Gegenstände zu nah vor das Gesicht des Babys in schnellen Bewegungen zu halten, ebenso Tücher auf das Gesicht des Kindes zu legen.

**Wozu ist es gut?**

Fördert Bewegung und den Kontakt zwischen Eltern und Kind

### Tuchschaukel ab 6 Monaten

**Was wird benötigt?**

1 großes, intaktes, unifarbenes Baumwolltuch, mind. 1,20 m x 1,20 m

**Wie geht es?**

Ein Kind sitzt, kniet oder krabbelt in der Mitte des Tuchs, das auf dem Boden liegt. Zwei Erwachsene nehmen das Tuch an beiden Enden und heben es hoch. Nachdem sich das Kind daran gewöhnt hat, können die Erwachsenen das Tuch schaukeln und andere leichte und langsame Bewegungen damit machen.

**Alternative:**

Bei einem besonders großen Tuch und wenn sich die Kinder verstehen, kann bei diesem Spiel auch die ganze Gruppe mitmachen. Es setzen sich alle Kinder in die Mitte des Tuchs und alle Erwachsenen stellen sich in regelmäßigen Abständen um das Tuch. Dann heben die Erwachsenen das Tuch hoch und machen die gleichen oder ähnliche Bewegungen wie mit einem einzelnen Kind.

**Worauf muss man achten?**

Halten Sie unbedingt Blickkontakt zum Kind. Sobald das Kind Unbehagen signalisiert, sollten Sie sofort das Spiel abbrechen oder sanfter in den Bewegungen vorgehen. Individualität bei Kindern berücksichtigen, allmähliches Steigern der Schaukelbewegung, Annäherung durch Wiederholung ...

Bei der Alternative darauf achten, dass die Kinder genügend Platz und die Erwachsenen genügend Kraft haben.

**Wofür ist es gut?**

Stärkt den Gleichgewichtssinn der Kinder und das Vertrauen in andere Personen, hier die Erwachsenen, die das Tuch stabil halten und es nicht fallen lassen.

## Auf Tuchföhlung mit Tüchern ab 10 Monaten

**Was wird benötigt?**

Tücher (Chiffontücher, Seidentücher, Organza, Stoffwindeln, Stoffreste aus Baumwolle etc.), Stofffarbe

**Wie geht es?**

Vorbereitung: Weiße Tücher und Stoffe können Sie mit Stofffarbe in der Waschmaschine in unterschiedlichen Farben einfärben. Darüber hinaus können ältere Kinder Tücher mit Stofffarbe bemalen und/oder mit Korken bedrucken.

Babys mögen es, sich selbst oder Spielzeuge unter Tüchern verschwinden und wieder auftauchen zu lassen (Kuckuck-Spiel). Ältere Kinder verwenden Tücher zum Bauen und Gestalten.

Ideenvorschlag: Legen Sie Tücher als Dach über einen Karton oder in einen Karton als Bettdecke für das Kuschtier oder die Puppe. Möglicherweise werden die Tücher als Straße für kleine Autos benutzt, als Teich für Boote oder als Weide für Holztiere...

**Was ist zu beachten?**

Es gibt nichts zu beachten – Haben Sie einfach Freude miteinander

**Wozu ist es gut?**

Förderung des Gleichgewichtsgefühls

## Verstecken spielen ab 12 Monaten

**Was wird benötigt?**

1 kleines bis mittleres Baumwolltuch pro Kind  
Kleineres Spielzeug, für das sich die Kinder interessieren (Bauklötze, Püppchen etc.)

**Wie geht es?**

Ein Spielzeug nehmen und mit dem Kind damit spielen, bis die Aufmerksamkeit ganz auf das Spielzeug gerichtet ist. Dann das Spielzeug vor dem Kind auf den Boden legen und das Tuch darüberlegen. Wenn das Kind anfängt nach dem Spielzeug zu suchen, das Tuch wieder davon entfernen. Dies öfter mit dem gleichen Spielzeug wiederholen und auch auf andere Spielzeuge wechseln. Nach einigen Wiederholungen das aktuelle Spielzeug auf den Boden vor dem Kind legen und dem Kind das Tuch geben. Wahrscheinlich wird das Kind das Spielzeug nun selbst verstecken und wiederauftauchen lassen. Wenn nicht, dies mit dem Kind zusammen tun.

**Worauf muss man achten?**

Die volle Aufmerksamkeit des Kindes muss auf das aktuelle Spielzeug gelenkt werden, sonst funktioniert das Spiel nicht. Interessiert es sich für ein anderes Spielzeug, wechseln Sie es aus. Auch darf das Tuch nicht zu lange das Spielzeug verdecken, sonst geht das Interesse verloren oder es wird nicht verstanden, dass es dasselbe Spielzeug beim Aufdecken ist, das verdeckt wurde.

**Wofür ist es gut?**

Dieses Spiel fördert die Entwicklung der Objekt-Permanenz. Die Kinder lernen, dass Dinge, die sie nicht sehen, trotzdem existieren.



# Literaturempfehlungen

Die unten angeführten Bücher stellen eine Empfehlung von uns dar. Der Büchermarkt bietet zu den jeweiligen Rubriken und Bereichen eine schier unendliche Auswahl an. Folgen Sie Ihrem Geschmack und lassen Sie sich von dieser kleinen Auswahl inspirieren.

Alle mit \* markierten Bücher sind in der Stadtbibliothek Bad Tölz, Hindenburg Straße, auszuleihen. Werfen Sie doch auch mal einen Blick in das Angebot Ihrer Bücherei bei Ihnen vor Ort.

## BILDERBÜCHER

### Was raschelt denn da?

von Daniele Drescher im Urachhaus Verlag: Ein Pappbilderbuch mit kleinen versteckten Elementen zum Aufklappen, wunderschöne zauberhafte naturalistisch illustrierte Tier-, Pflanzen- und Zwergenwelt. Ein Seelenfutter für jeden Betrachter! Frühe Förderung von Bewegungsspielen.

### Bei uns im Dorf oder Hier in den Bergen

von Ali Mitgutsch im Ravensburger Verlag: Zwei Themen von vielen, die sich der Autor für seine sogenannten Wimmelbücher mit Bildern ohne Text gewidmet hat. Diese Pappbilderbücher sind ideal für Kinder, die schon auf Dinge zeigen, sie nur noch nicht benennen können. Viele Alltagssituationen aus dem Leben und der Umwelt von Kindern werden mit Liebe zum witzigen Detail dargestellt.

### Die Raupe Nimmersatt

von Eric Carle im Gerstenberg Verlag: Das berühmte Pappbilderbuch hat Löcher zum Durchfassen, die Fraßspuren der Raupe sind auf dem Weg durch die verschiedenen Obst- und Gemüsesorten. Spielerisch kann das Kind mitzählen und lernt sogar neben Farben auch noch die Wochentage. Die farbenfrohen, collageähnlichen Bilder und der kurze wie humorvolle Text sind bereits für kleine Kinder gut zu begreifen.

## MUSIK & SPIEL

### Krabbelmaus und Zappelzweig: Frühe Förderung mit Liedern und Bewegungsspielen \*

von Dorothee Kreusch-Jacob im Sauerländer Verlag, CD dazu im Patmos Verlag:  
Das Buch der bekannten Musikpädagogin enthält neue Lieder und lustige Verse als Spielmaterialien zum Staunen, Lauschen, Lachen, Sprechen und Bewegen, um die Begeisterung für diese Welt zu fördern. Sie greifen thematisch auf, was für Kinder in der ersten Zeit ihres Lebens wichtig ist: Liebe und Geborgenheit, Entwicklung von Körperbewusstsein, Sprache und Motorik, Entdeckerfreude, spielerisches Miteinander und ruhiges Entspannen.

### Die 50 besten Spiele für Unter-Dreijährige \*

von Katharina Bäcker-Braun im Don Bosco Verlag:  
Ein kleines kompaktes Büchlein, das es in sich hat. Leicht verständliche Spiele zu bestimmten Themen zum sofortigen Umsetzen.

### Budenzauber – Spiellieder und Bewegungsspiele für kleine und große Leute

von Gisela Mühlenberg im Ökotoxia Verlag, CD dazu erhältlich:  
Die Spielanregungen unterstützen und fördern die Freude und den Drang zu ersten Bewegungs- und Spielerfahrungen, ab 1 Jahr.

### Ein Himmel voller Luftballons

von Sabine Seyffert im Menschenkinder Verlag:  
Viele Ideen rund um den Luftballon zur Schulung der Sinne, Gestaltungsvorschläge und auch Bastelideen. Das Buch ist zwar für die Zielgruppe ab 4 Jahren, birgt dennoch sehr viele Ideen auch für das Krabbelgruppenalter. Mit diesem Buch ist Langeweile für Kinder und Eltern kein Thema mehr.

## ERZIEHUNGSFRAGEN & WERTEVERMITTLUNG

### Was im Leben wirklich zählt – Mit Kindern Werte entdecken \*

von Susanne Stöcklin-Meier im Kösel Verlag:

Damit Werteerziehung nicht bei gut gemeinten Appellen stehen bleibt, muss sie Teil des Alltags werden: konkret, praktisch und lebensnah. So wie die Ideen dieses Buches.

### **Kinder brauchen Geheimnisse – Über Zwerge, Engel und andere unsichtbare Freunde**

von Susanne Stöcklin-Meier im Kösel Verlag:

Dieses Buch möchte Erwachsenen eine Brücke bauen zu dem reichen Schatz der Phantasie- und Spielwelt der Kinder und zeigen, wie die Wirklichkeit mit der unsichtbaren Welt verknüpft werden kann. Es enthält eine Fülle von Märchen und Geschichten, aber auch ganz konkrete Anregungen zu Spielen und Phantasiereisen.

### **Elterncoaching – Gelassen erziehen \***

von Jesper Juul im Kösel Verlag:

Jesper Juul bestärkt Eltern auf seine unnachahmliche Art, einen neuen, gelassenen Zugang zum alltäglichen Familienchaos zu finden. Kinder brauchen keine perfekten Eltern, aber sie brauchen Eltern, die wie Leuchttürme sind: Mütter und Väter, die ihnen Orientierung bieten und die respektvoll ihre Verantwortung in der Familie ausfüllen. Ist Gleichberechtigung der Schlüssel zu einem freundlichen Familienklima? Wie findet man im täglichen Umgang mit den Kindern sein Gleichgewicht im Leben? Besonders hebt der Autor in seinen Gesprächen mit Eltern hervor, dass nicht nur die liebevolle Beziehung zwischen den Eltern und den Kindern, sondern auch die Qualität der Elternbeziehung maßgeblich zur Erziehung beiträgt.

## **ELTERN-KIND-GRUPPENARBEIT**

### **Kluge Babys – Schlaue Kinder \***

von Katharina Bäcker-Braun im Don Bosco Verlag:

Grundlagen zur frühkindlichen Entwicklung, Spiele und Ideen zur Entwicklungsförderung, gut verständlich mit vielen nützlichen Infos für die Praxis

### **Das Kinderfeste Buch**

von Christiane Kutik im Verlag Freies Geistesleben:

Ein anregendes und inspirierendes Ideenbuch für Kinder erst ab 4 Jahren, dennoch lesenswert als Anregung im Umgang mit dem Thema „Feste feiern“ für die Kleinsten.



## Kontakt

BRK Mehrgenerationenhaus Bad Tölz  
Klosterweg 2  
83646 Bad Tölz  
Tel. 08041-7933588  
Fax 08041-7933587  
[mgh@kvtoel.brk.de](mailto:mgh@kvtoel.brk.de)

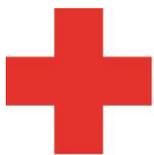


**Mehr  
Generationen  
Haus**  
*Wir leben Zukunft vor*

## Impressum

V.i.S.d.P.: Andreas Schäfer  
BRK Kreisverband Bad Tölz-Wolfratshausen  
Schützenstr 7  
83646 Bad Tölz  
Tel. 08041-7655-0  
[info@kvtoel.brk.de](mailto:info@kvtoel.brk.de)

Redaktion: BRK Mehrgenerationenhaus Bad Tölz, Annette Schreiner  
Liedtexte: überliefert  
Bildnachweis:  
Titel, S. 3, 5, 17, 23, 27, 30 und 32: Thomas Plettenberg  
alle anderen Bilder: Annette Schreiner, BRK Mehrgenerationenhaus



**Bayerisches  
Rotes  
Kreuz**